



**Das arabische Stilmittel „Iltifat“ und seine  
Übersetzung ins Deutsche anhand drei  
Koranübersetzungen**

**Asmaa Mohammed Ahmed Ali**

Abteilung für Germanistik, Fakultät für  
geisteswissenschaftliche Studien,

Alazhar Universität, Kairo

**Das arabische Stilmittel „Itifat“ und seine Übersetzung ins Deutsche  
anhand drei Koranübersetzungen**

---

**The Arabic stylistic device "Iltifat" and its  
Translation into German Through Three translations  
of the Holy Qur'an.**

**Asmaa Mohammed Ahmed Ali**

Department of German Language and Literature, Faculty  
of Humanities, Al-Azhar University, Cairo, Egypt.

**E-Mail :** [dr.asmaa.ali@azhar.edu.eg](mailto:dr.asmaa.ali@azhar.edu.eg)

**Abstract :**

This study deals with the method of "reference switching" "Ittifat" in the Arabic language and its translation into the German language through three chosen translations of the Holy Qur'an. "Reference Switching" is considered one of the most distinctive methods in the Arabic language which prompted the ancient rhetoric to call it "The Arabic's Courage" "shaga3at ul-3arabya". It is also one of the most common rhetorical phenomena in the Holy Qur'an. "Reference Switching" has many types; the study is limited to one of them, which is "reference switching" in different types of pronouns, where the sudden shift between the pronouns is considered to be one of the problems of translating the Holy Qur'an into German. This article aims to show how translators of the Holy Qur'an deal with the "reference switching" method in the Holy Qur'an linguistically speaking and with regard to theories and strategies of translations, through the translations of (Rudi Paret), (Bubenheim and Elias) and (Adel Khoury) of the Holy Qur'an. Choosing these

translations depends on them being translated by different translators with different ideologies, and it is among the most important and most popular translations which are highly appreciated in the International Islamic Studies. The study adheres to the analytical approach which is based on analyzing the source text (Holy Qur'an) and the target text (Holy Qur'an translation) to find out ways to deliver the rhetorical purpose mentioned in the Holy Qur'an verses when translating them into German. The study results have revealed that reaching the rhetorical purpose of the "reference switching" is a complicated mission and what's more complicated is translating it into German, where the meaning should also be transferred to the target language. The study also show that it is not possible to transfer the rhetorical purposes of the "reference switching" when translating without referring to the Qur'anic interpretations concerning the linguistic style of the Holy Qur'an.

**Keywords :** Iltifat, reference switching, rhetorical style, text linguistic, Holy Qur'an translation, Arabic, German.

## أسلوب "الإلتفات" في العربية وترجمته إلى الألمانية من خلال ثلاث

### ترجمات للقرآن الكريم

أسماء محمد أحمد علي

قسم اللغة الألمانية وآدابها، كلية الدراسات الانسانية، جامعة الأزهر،  
القاهرة، جمهورية مصر العربية.

البريد الإلكتروني: dr.asmaa.ali@azhar.edu.eg

#### المخلص:

تتناول الدراسة أسلوب "الإلتفات" في اللغة العربية وترجمته إلى اللغة الألمانية من خلال ثلاث ترجمات مختارة للقرآن الكريم. ويُعد "الإلتفات" أحد أكثر الأساليب المميزة للغة العربية، مما دفع البلاغيون القدماء بتسميته "شجاعة العربية"، كما أنه من أكثر الظواهر البلاغية شيوعًا وانتشارًا في القرآن الكريم. ولإلتفات أنواع عديدة تقتصر الدراسة على إحداها، وهو "الإلتفات" في الضمائر بأنواعها المختلفة، حيث يعتبر التحول المفاجئ بين الضمائر إحدى أشكاليات ترجمة القرآن الكريم إلى اللغة الألمانية. ويهدف المقال إلى إظهار كيفية تعامل مترجمي القرآن الكريم مع أسلوب "الإلتفات" في القرآن الكريم من الناحية اللغوية وفيما يتعلق بنظريات واستراتيجيات الترجمة، وذلك من خلال ترجمات "رودي بارت" و"بونهايم وإلياس" وترجمة "عادل خوري" للقرآن الكريم. ويعتمد اختيار هذه الترجمات على ترجمتها من قبل مترجمين مختلفين، ذوي توجهات مختلفة، وأنها من بين الترجمات الأكثر أهمية والأكثر شهرة والتي تحظى أيضًا بتقدير كبير في الدراسات الإسلامية الدولية. وتلتزم الدراسة بالمنهج التحليلي للنص، وهو منهج يعتمد على تحليل النص المصدر (القرآن الكريم) والنص الهدف (ترجمة القرآن الكريم)، للوقوف على طرق توصيل الغرض البلاغي الوارد في الآيات

## Das arabische Stilmittel „Iltifat“ und seine Übersetzung ins Deutsche anhand drei Koranübersetzungen

القرآنية عند ترجمته الى اللغة الالمانية. وقد أسفرت نتائج الدراسة عن أن الوصول للغرض البلاغي للإلتفات هي مهمة معقدة، والاكثر تعقيداً هو ترجمته الى الالمانية، حيث ينبغي نقل المعنى ايضاً الى اللغة المستهدفة. كما تبين من الدراسة أنه لا يمكن نقل الاغراض البلاغية للإلتفات عند الترجمة دون الرجوع الى التفاسير القرآنية المعنية بالاسلوب اللغوي للقرآن الكريم.

**الكلمات المفتاحية:** الإلتفات، اساليب بلاغية، علم لغة النص، ترجمة القرآن الكريم، اللغة العربية، اللغة الألمانية.

**Das arabische Stilmittel „Itifat“ und seine  
Übersetzung ins Deutsche anhand drei  
Koranübersetzungen**

**Asmaa Mohammed Ahmed Ali**

**Abteilung für Germanistik, Fakultät für  
geisteswissenschaftliche Studien, Alazhar Universität,  
Kairo**

Einleitung

„Itifat“ ist einer der bemerkenswertesten Stile in der arabischen Sprache, besonders im heiligen Koran. Es gilt einerseits als eines der häufigsten und verbreitetsten rhetorischen Phänomene im glorreichen Koran, andererseits ist der Koran die einzige Form der arabischen Prosa, die dieses rhetorische Phänomen „Itifat“ in einer umfangreichen und komplexen Weise verwendet (vgl. Tabl 1998: 6).

Stilistisch wird „Itifat“ in *Hans Wehr* als *Plötzlicher Übergang* genannt (Wehr 1977: 777). Im Englischen wird es als „Grammatical Shift“ (Abdel Haleem 1992), „Rhetorical Twist“ (Durakovic 2008), „Apostrophe“ (Al-Quran und Al-Azzam 2009) oder „Reference Switching“ (Al-Badani 2014) verwendet. In diesem Beitrag wird „Itifat“ als Referenzwechsel oder Referenzumschaltung angeführt.

Viele arabische Studien liefern eine Grundlage für diese Forschung, weil sie die Stellen von „Itifat“ im heiligen

Koran identifizierten und ein nützliches Bild seiner Funktionen angaben, die von normalen Lesern des Koran nicht einfach erfasst werden. (Tabl 1998, Badran 2004, Qahtan 2005, Hibal 2015)

Erwähnenswert ist, dass nichtmuslimische Gelehrte dazu neigen, Referenzwechsel entweder als Fehler zu betrachten oder ihn einfach zu ignorieren. Orientalisten in der Vergangenheit, wie Nöldeke (zitiert in Abdel Haleem 1992), gaben an, dass einige Formen der Referenzwechsel in Person und Zahl abrupt auftreten und sie bezeichnen diese Schalter in Koran als Besonderheiten in der Sprache des Koran. Sie können diese Art von Verschiebung als "beleidigend" empfinden, weil sie dem Prinzip der Beständigkeit in der Verwendung der ersten, zweiten oder dritten Person widerspricht, wie es normalerweise von den Sprechern des Arabischen gehalten wird (Abdel Haleem 1992: 407).

Im Gegenteil bewundern Wissenschaftler der arabischen Rhetorik Referenzschalter und nennen ihn die Kühnheit der arabischen Sprache „šağā‘ at `l-‘ arabiyyah“ (Badran 2004), wenn sie versuchen, die Zwecke verschiedener Arten von Verschiebungen zu erklären. Robinson erklärt, dass plötzliche Pronominalverschiebungen charakteristisch für die Koranverse sind und obwohl sie manchmal die Regeln der Syntax bis an die Grenze belasten, sind diese Verschiebungen sehr effektive rhetorische Mittel (vgl. Robinson 1996/2003: 224).

In Bezug auf Koranübersetzung zählt Haggag dieses Stilmittel „Itifat“ u. a. als problematisch bei der Übertragung des heiligen Koran ins Deutsche, besonders dass beide Sprachen, Arabisch und Deutsch, sprachgeschichtlich und soziokulturell ganz unterschiedliche Sprachfamilien und Kulturen entstammen, „nämlich der semitischen bzw. indogermanischen Sprachfamilie und der orientalisch-islamischen bzw. der westlich-christlichen Kultur“. (Haggag 2014: 59 f.)

Dies ist hauptsächlich auf den gesprochenen Stil des heiligen Koran zurückzuführen. In Referenzumschaltung oder „Itifat“ gibt es einen plötzlichen Übergang und Veränderung in Person, Adressat oder in bestimmten Tempe- oder Pronominalreferenz innerhalb der gleichen Menge. Darüber hinaus wird die Referenzvermittlung aufgrund der Unterschiede zwischen den beiden Sprachen als problematisch in der Übersetzung betrachtet und ist problematischer, wenn sie im heiligen Koran stattfindet (vgl. Hatim und Mason 1997: 499).

Mit diesem im Koran beliebtes Stilmittel „Itifat“ und seiner Übersetzung ins Englische oder Französische haben sich viele Forscher der koranübersetzungen beschäftigt (vgl. Al-Badani 2014, Durakovic 2008 und Al-Quran und Al-Azzam 2009). Sie haben ihn als problematisch angesehen, denn er wirft jedoch gewisse Probleme für die Übersetzer und die Empfänger auf. Sie gehen davon aus, dass das Verständnis von „Itifat“

problematisch ist, da Übersetzungen des Ausgangstextes mit vielen linguistischen und extralinguistischen Komplikationen kollidieren, die nicht gelöst werden können, ohne verschiedene Arten von Anstrengungen zu unternehmen, um dieses Phänomen in der Zielsprache zu erhalten.

All diese Studien argumentierten, dass der Korantext im Gegensatz zu einer gewöhnlichen Abschrift rhetorisch ist und eine tiefe Betrachtung der sprachlichen Stile erfordert, um die verschiedenen textlichen Implikationen ausreichend zu verstehen.

Daher wird diese Studie die Bedeutung von „Iltifat“ oder Referenzwechsel, seine Arten im Allgemeinen sowie die Bedingungen für bestimmte Arten erörtert und hervorbringen. In der Diskussion spezifischer Beispiele soll darauf hingewiesen werden, wo die Verschiebungen auftreten, und welche rhetorische Zwecke und Auswirkungen sie ausüben.

In diesem Beitrag wird die Referenzumschaltung im Bereich der Pronomina in verschiedenen Übersetzungen untersucht, um zu sehen, wie Referenzumschaltung an die Zielleser übermittelt wird. Dies wird durch die Koranübersetzungen von (Rudi Paret 1985, Bubenheim und Elyas 2005, Khury 2007) dargestellt. Die Auswahl dieser Übersetzungen gründet sich dadurch, dass sie von unterschiedlichen Übersetzern wiedergegeben worden sind, die verschiedene Orientierungen aufweisen, und

dass sie zu den wichtigsten und weit bekanntesten Übersetzungen gezählt sind, die auch in der internationalen Islamwissenschaft hochgeschätzt werden. Außerdem ist die Koranübersetzung von Bubenheim und Elyas eine vom saudischen Religionsministerium beglaubigte Übersetzung und verpflichtet sich daher zu einem traditionalistischen Koran-Verständnis. Sie ist auch die sorgfältigste und differenzierte Übersetzung (vgl. Fisch 2013: 105, 131, 174).

Zum Schluss zielt der Beitrag darauf ab, zu zeigen, wie die Koranübersetzer mit den in Koran vorkommenden Formen von „Iltifat“ sprachlich sowie hinsichtlich der Übersetzungstheorien und -strategien eingegangen sind.

Es bleibt zu hoffen, dass all dies dazu beitragen, einerseits die Wesensmerkmale dieses stilistischen Mittels und seine Verwendung im Koran erklären, andererseits eine klare umfassende Analyse der Übersetzung von „Iltifat“ präsentieren.

### **Die Bedeutung von Iltifat**

„Iltifat“ ist einer der rhetorischen Stile im Arabischen, wo ein plötzlicher Übergang oder eine unerwartete Verschiebung von der Verwendung einer Form zu einer anderen Form innerhalb des gleichen Zusammenhangs passiert. Man würde sich beispielsweise von einer Person wenden, um in der dritten Person (über ihn) zu sprechen; oder von 3. zur 2. Person; oder vom perfekten zum unvollständigen Verb oder umgekehrt wechseln (Al-

Zarkashi 2006: 820). Seine Bedingung ist, dass das Pronomen der Person / Sache, auf die man sich bezieht, sich an die gleiche Person / Sache, von der man sich abgewandt hat, beziehen sollte (vgl. Tabl 1998: 116). Al-Sakkaki fügte hinzu, es sei entweder dies oder es wende eine an einem Ort an, wo eine andere benutzt werden müsste (Al-Sakkaki 2000: 290).

Um diesen Stil zu veranschaulichen, ist hier das folgende Beispiel:

خَتَمَ اللَّهُ عَلَى قُلُوبِهِمْ وَعَلَى سَمْعِهِمْ وَعَلَى أَبْصَارِهِمْ غِشَاوَةً وَلَهُمْ عَذَابٌ  
عَظِيمٌ ﴿٧﴾

„*ḥatama Allahu ‘alā qulūbihim wa ‘alā sam‘ihim wa ‘alā ‘absārihim gišāwtun wa-lahum ‘aḏābun ‘aẓīm*“.  
(2:7)

In diesem Koran-Vers wird zweimal in der Zahl gewechselt, einmal vom Plural *qulūbihim* zum Singular *sam‘ihim* und einmal vom Singular zum Plural *‘absārihim*.

Die arabischen Rhetoriker und Exegeten haben den rhetorischen Zweck in diesem Koran-Vers u. a. in Betracht gezogen und die mächtige Wirkung der grammatikalischen Verschiebung erklärt (vgl. Al-zamakhshari 2010: 23 und Tabl 1998: 89).

## Funktionen des Referenzwechsels

Referenzumschaltung erfüllt viele rhetorische Funktionen, da die plötzlichen Änderungen vollkommen logisch sind und dazu dienen, den Ausdruck zu verbessern; und nur dann ausgeführt wird, wenn es aus einem bestimmten Grund erforderlich ist. Daher ist es bei jeder Umschaltung selbstverständlich den Grund für die Abweichung von der Norm zu fragen. Anschließend haben arabische Schriftsteller auf „Iltifat“ normalerweise einen Abschnitt über ’asbāb / fawā’id ’al-iltifāt (die Gründe für die Verwendung/ Funktionen von Iltifat) eingeführt.

Für arabische Rhetoriker ist die Referenzumschaltung „Iltifat“ im Korantext ein linguistisches Mittel, dessen Funktion darin besteht, Lebhaftigkeit zu erreichen und Monotonie des Stils zu vermeiden. Sie wurden von arabischen Rhetorikern in allgemeine und spezifische Zwecke eingeteilt. Die allgemeinen Zwecke von „Iltifat“ sind zusammengefasst in der Idee, die Aufmerksamkeit des Adressaten, sowie seinen Willen zu erwecken, die Nachricht zu erhalten und mit dem Korandiskurs weiterzumachen und schließlich er in der Kommunikation einzubeziehen (vgl. Ibn Al athir 2010: 202 und Alzamakhshari 2010: 64).

Die spezifischen Zwecke unterscheiden sich jedoch im Hinblick auf den Zweck, den der Sprecher zu erreichen neigt. Es besteht zum Beispiel die Absicht, den

Adressaten zu ehren, wie in (Koran 1: 4); Hinzufügen einer nützlichen Information, die in einem Nomen enthalten ist, das anstelle eines Pronomens verwendet wird (44: 6); den Anderen durch eine Änderung von der 2. zur 3. Person zeigen, wie schlecht sich die ursprünglichen Adressaten verhalten haben, so dass sie sich abwenden (10:22); der explizite Hinweis des Sprechers durch den Wechsel vom 3. Singular zum 1. Plural, dass die Handlung ausschließlich von ihm stammt (35: 9); ein besonderes Interesse an etwas zeigen, bei dem die Verschiebung stattfindet (41:12), oder einen Vorwurf daraus machen, indem er sich plötzlich an jemanden wendet, über den Sie gesprochen haben (19:88,89)(vgl. Al-zarkashi: 2006 827ff).

### **Arten des Referenzwechsels**

Referenzwechsel tritt im heiligen Koran auf verschiedene Arten auf:

In den Pronomina (durch den Wechsel zwischen der ersten, zweiten und dritten Person), was am meisten häufig ist und in der Regel in sechs Formen unterteilt.

In der Zahl (zwischen Singular, Dual und Plural),

In den Zeitformen (z. B. von einer unerwarteten Vergangenheitsform zu einer unerwarteten Präsensform oder umgekehrt),

In Lexemen (z. B. Aus dem Gebrauch von "Allah" ( ' Ilāh, Gott) zum Gebrauch des Wortes (Rabb, Herr).

Das sind im Allgemeinen die bekanntesten und die am häufigsten vorkommenden Arten des Referenzwechsels „Iltifat“ im heiligen Koran. Jede Art enthält noch mehrere Formen, die alle im heiligen Koran zu finden sind. Dieser Beitrag beschränkt sich nur auf die Übersetzung des Referenzwechsels auf dem Gebiet der Pronomina, weil einerseits diese Art die höchste Anzahl des Referenzwechsels im Vergleich zu anderen Arten besitzt, andererseits denn die Untersuchung aller Arten eine gewaltige Aufgabe ist und benötigt erst eine Magister- oder Doktorarbeit.

Laut Al-zamakhshari bedeutet der Referenzwechsel in den Pronomina die Umschaltung unter den Formen der Personalpronomina: 1. Person, 2. Person, 3. Person (Sprecher, Angesprochene und Abwesende). Das Pronomen der dritten Person wird von den arabischen Grammatikern mit dem Pronomen "abwesend" bezeichnet, in dem Sinne, dass die Person oder Personen, über die gesprochen wird, im kommunikativen Akt nicht anwesend sind. Dieses Pronomen ist weder ein Sprecher noch ein Adressat. Referenzwechsel in den Pronomina beinhaltet die folgenden 6 Formen:

- (1) Referenzwechsel von 1. Person zur 2. Person
- (2) Referenzwechsel von 1. Person zur 3. Person

- (3) Referenzwechsel von 2. Person zur 1. Person
- (4) Referenzwechsel von 2. Person zur 3. Person
- (5) Referenzwechsel von 3. Person zur 1. Person
- (6) Referenzwechsel von 3. Person zur 2. Person

Arabische Rhetoriker und Exegeten, die Beispiele von „Iltifat“ im Koran diskutierten, zeigten die vorteilhaften Punkte und die starke Wirkung von „Iltifat“. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass die Feinheiten bestimmter Arten von „Iltifat“ möglicherweise nicht in der Übersetzung des Koran in eine europäische Sprache (wie das Deutsche) erscheinen, die sich in bestimmten Stilaspekten natürlich vom Arabischen unterscheidet. Dies ist jedoch ein Übersetzungsproblem, das in diesem Beitrag untersucht wird.

Um eine umfassende Analyse des Referenzwechsels in der Koranübersetzung zu erreichen, wird der Ansatz der Textlinguistik angewendet. In der Übersetzung konzentriert sich das Textmodell auf die Quell- und Zieltexte. Der Text ist eine Reihe von gegenseitig relevanten kommunikativen Funktionen, die zusammenhängen und so konstruiert sind, dass sie auf einen bestimmten Kontext reagieren und den gesamten rhetorischen Zweck erfüllen. Der Übersetzer (Kommunikator) ist derjenige, der versucht, Konzepte der Quelle zum Ziel zu kommunizieren (Hatim und Mason, 1997: 18).

Die Annahme von De Beaugrande und Dresslers Textlichkeitsniveaus ermöglicht es, diesen theoretischen Rahmen für die Analyse der zu erhaltenden Daten zu nutzen. In De Beaugrande und Dresslers Modell gibt es sieben Kriterien der Textualität; nämlich die Intentionalität, Akzeptabilität, Situationalität, Informativität, Kohäsion, Kohärenz und Intertextualität. Aus textlicher Sicht ist ein Text ein kommunikatives Ereignis, das sieben Kriterien der Textualität erfüllt. Wenn einer dieser Kriterien nicht als erfüllt angesehen wird, wird der Text nicht kommunikativ sein (De Beaugrande und Dressler 1981: 3 ff.). Daher reicht es aus, ein einziges Kriterium zu wählen, um die kommunikative Wirksamkeit in der Übersetzung zu beurteilen. Deshalb werden für den Zweck dieses Beitrags nicht alle Kriterien der Textualität untersucht, sondern nur das Kriterium der Intertextualität.

Intertextualität bezieht sich auf die Beziehung zwischen einem bestimmten Text und anderen Texten, die Eigenschaften mit ihm teilen. Nach Neubert und Shreve ist Intertextualität eine Eigenschaft, die den Lesern die Texte zuschreiben. Intertextualität wird von ihnen als die Beziehung zwischen einem gegebenen Text und anderen relevanten Texten definiert, die in früheren Erfahrungen auftraten. (Neubert und Shreve 1992: 117)

Nach De Beaugrande und Dressler wird die Intertextualität als letztes Kriterium der Textualität vorgeschlagen. In Bezug auf die Übersetzung kann die

Intertextualität für den Übersetzer der wichtigste Aspekt der Textualität sein. Es ist ein globales Muster, das der Leser mit bereits vorhandenen kognitiven Templates vergleicht, die von der Erfahrung abstrahiert sind. De Beaugrande und Dressler schlagen vor, dass die ganze Vorstellung von Textualität davon abhängen kann, den Einfluss der Intertextualität als Verfahrenskontrolle auf kommunikative Aktivitäten im Allgemeinen zu erforschen (vgl. De Beaugrande und Dressler 1981: 188).

Jede Übersetzung, wie sie von Neubert und Shreve erwähnt wird, hat eine doppelte Intertextualität. Der Quelltext hat eine intertextuelle Beziehung zu anderen ausgangssprachlichen Texten. Die Übersetzung wird eine neue Beziehung zu bestehenden Ziel-Texten herstellen. Der Übersetzer kann die Beziehung zwischen Zieltext und Originaltext nicht ignorieren. Angesichts dieser doppelten Intertextualität muss der Übersetzer zugunsten der Zieltextwelt handeln. Selbst in resistiver Übersetzung kann der Übersetzer die Intertextualität nicht ignorieren; Die quellenzentrierte Übersetzung verwendet einfach die Quelltext-Intertextualität als Prozedursteuerung. Wie Neubert und Shreve illustrieren, verlangt die Zielsprache-Gemeinschaft eine Übersetzung, weil sie sie braucht. Die Zielsprache-Gemeinschaft benötigt Zugriff auf die Informationen in Ausgangssprache-Texten. Übersetzer erfüllen diesen Bedarf, indem sie Quelltext und Zieltext-Intertextualität vermitteln. Man könnte sagen, dass eine

solche Übersetzung Intertextualität vermittelt hat. (vgl. Neubert und Shreve 1992: 69)

In seinem Beitrag erwähnt Fawzi (2010), dass "Intertextualität eine entscheidende Rolle dabei spielt, dem Übersetzer die für das Verständnis des Textbestandteils notwendigen Informationen zu liefern, die mit einem anderen Text oder Ereignis intertextualisiert werden, ein Fall, der ihm hilft, die Botschaft des Ausgangstextes angemessen und richtig zur Zielsprache zu bringen". Intertextualität umfasst daher jedes Element, das es den Lesern ermöglicht, aus den Oberflächenmerkmalen des fraglichen Textes durch Verweis auf andere Texte oder Textmerkmale, auf die sie zuvor gestoßen sind, eine Bedeutung zu erkennen und abzuleiten (vgl. Fawzy 2010: 512 f.)

Um also den Koranvers, der die Referenzschaltung enthält, vollständig zu verstehen und so genau wie möglich ins Deutsche zu übertragen, ist es notwendig, Koranexegese (tafāsīr) zu durchlaufen, die auf diese Referenzschalter zurückgeht, wie die von Al-Zamakhshari, Al-Zarkashi und andere. Diese Koranexegesen wurden ausgewählt, um zu zeigen, wie Intertextualität eine Rolle bei der Übersetzung der Referenzschaltung „Itifat“ spielt. Einige andere Exegesen werden zur zusätzlichen Erläuterung der Referenzschaltung verwendet.

In Bezug auf die Analyse der Belege wurden insgesamt 338 Referenzwechsel im Bereich der Pronomina im heiligen Koran in den Arbeiten von Hassan Tabl (1998) und Abdel Haleem (1992) gefunden, die die Anzahl der Referenzschalter im gesamten heiligen Koran angezeigt haben. Dieser Beitrag bezieht sich auf beide Studien zur Identifizierung der Stellen der Referenzwechsel „Iltifat“ im heiligen Koran, wobei er nur auf die Stellen der Referenzwechsel im Bereich der Pronomina beschränkt. Nach dem Vergleich, der Gegenprüfung und dem Ausschluss der Referenznummernumschaltung aus beiden Studien befindet sich 330 Belege bei Abdel Haleem (1992: 411ff) und 338 bei Tabl (1998: 190ff). Da die Analyse dieser großen Zahl von Belegen eine schwierige Aufgabe ist, konzentriert sich der Beitrag auf die Darstellung und Analyse von 6 Belegen, und zwar ein Beleg für jede Unterform der Referenzwechsel im Bereich der Pronomina.

Weil dieser Artikel sich mit der Übersetzung des Referenzwechsels im heiligen Koran beschäftigt und darüber diskutiert, wie die Intertextualität ein besseres Verständnis der Koranverse mit Referenzwechsel ermöglicht und sie so genau wie möglich ins Deutsche wiedergibt, werden in diesem Schritt die Bedeutungen der Referenzumschaltung durch Bezugnahme auf die Koranexegesen, die häufig sprachliche Erklärungen bieten, dargestellt.

Dieser Beitrag wurde auch durchgeführt, um die Strategien herauszufinden, die die Übersetzer in ihren Übersetzungen für Referenzwechsel gewählt haben.

### Referenzwechsel von 1. Person zur 2. Person:

﴿ وَمَا لِي لَا أَعْبُدُ الَّذِي فَطَرَنِي وَإِلَيْهِ تُرْجَعُونَ ﴾ (يس، ٢٢)

„*wa-mā liya lā 'a'budu l-ladī faṭaranī wa-'ilayhi turġa 'ūn*“ (Q 36: 22)

In diesem Vers wird vom Pronomen der 1. Person in (*mā liya*) zum Pronomen der 2. Person in (*turġa 'ūn* - zu Dem ihr zurückkehrt) gewechselt. Der Ursprung der Rede war erforderlich (und zu Dem ich zurückkehre), um dem Sprecher zu entsprechen, jedoch wurde aus rhetorischen Gründen zum Angesprochenen gezogen, um den Hörer aufzufordern, dem Sprecher zuzuhören, weil er sich ihm zuwandte, also mehr Aufmerksamkeit darauf. Daher kam die Rede im Zusammenhang mit der Befürwortung desselben Sprechers, und er möchte seinem Volk einen guten Rat geben, den er für sich selbst wünscht, sodass der Sprecher sich dann an sie wendet, um sie einzuschüchtern und zu Gott zu rufen (Al-Zarkashi 2006: 328 und Qahtan 2005: 10).

Die Übersetzung dieses Verses (36, 22) ins Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	<u>Warum sollte ich</u> nicht dem dienen, der mich geschaffen hat, und zu dem <u>ihr (dereinst) zurückgebracht werdet?</u>
Bubenheim und Elyas	Und <u>warum sollte ich</u> nicht demjenigen dienen, Der mich erschaffen hat und zu Dem <u>ihr zurückgebracht werdet?</u>
Adel Khury	Und <u>warum sollte ich</u> dem nicht dienen, der mich erschaffen hat, und zu dem <u>ihr zurückgebracht werdet?</u>

In den drei Übersetzungen des oben erwähnten Verses (36: 22) wird die Referenzumschaltung von dem Pronomen der ersten Person Singular in dem Pronomen der zweiten Person Plural wörtlich übersetzt. Wörtliche Übersetzung erscheint in der wörtlichen Übertragung des Wechsels von der ersten Person Singular in (Warum sollte ich - mā liya) in die zweite Person Plural in (zu Dem ihr zurückgebracht werdet - (turġa‘ūn)). Die wörtliche Übersetzung liefert in gewisser Weise eine Annäherung an den ursprünglichen Text in der Form, in der der Wechsel der Pronomina in der Übersetzung nicht erklärt wird. Diese wörtliche Übersetzung sollte jedoch durch eine erläuternde Erklärung zur Verfügung gestellt werden, die aus Koranexegesen hervorgegangen ist, die die Bedeutung des Wechsels der Pronomen und seine implizierte Bedeutung für die Zielleser erläutern.

**Referenzwechsel von 1. Person zur 3. Person:**

إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ الْكَوْثَرَ ﴿١﴾ فَصَلِّ لِرَبِّكَ وَأَنْحَرْ ﴿٢﴾ (الكوثر، ١، ٢)

„*inā 'a 'ṭaynāka l-kawtar faṣalli li-rabbika wa-nḥar*“ (Q 108: 1,2)

Um den Wechsel in Bezug auf das Pluralpronomen der ersten Person in das Pronomen der dritten Person klar zu verstehen, ist es notwendig, Koranexegese zur weiteren Erläuterung zu durchlaufen. Der Vers beginnt mit einem Pronomen der ersten Person Plural (*'inā 'a 'ṭaynāka*, Wir haben dir), das sich auf Allah der allmächtige bezieht und dann in die Verwendung des Pronomen der dritten Person Singular (*li-rabbika* - Zu deinem Herrn) übergeht. Al Zarkashy erwähnt, dass hier von der Formel des Sprechers in den Worten (*'inā 'a 'ṭaynāka*) zum Stil des Abwesenden mit dem Wort (*li-rabbika*) übergegangen wurde. Der rhetorische Zweck hier ist, das Gebet zum Recht der Frömmigkeit zu verrichten, denn derjenige, der dich segnen, verdient Anbetung (Al-Zarkashi 2006: 317 und Qahtan 2005: 11).

Die Übersetzung dieses Verses (108, 1-2) ins Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	<u>Wir haben</u> dir die Fülle gegeben. Bete darum (fa-salli) <u>zu deinem Herrn</u> und opfere!
Bubenheim und Elyas	<u>Wir haben</u> dir al-kauter gegeben. So bete <u>zu deinem Herrn</u> und opfere.
Adel Khury	<u>Wir haben</u> dir die Fülle gegeben. So bete <u>zu deinem Herrn</u> schächte (Opfertiere).

In den drei Übersetzungen der Koranverse (108, 1-2) wurde der Referenzwechsel von der ersten Person Plural in (‘inā ‘a‘ṭaynāka, Wir haben dir) zu der dritten Person Singular in (li-rabbika - Zu deinem Herrn) wörtlich übertragen. Darüber hinaus markiert die deutsche Übersetzung von den drei Übersetzern nur den formalen Wechsel und nicht den rhetorischen Zweck des plötzlichen Übergangs vom Pronomen in ein anderes, der von den Koranexegesen erwähnt wurde.

### Referenzwechsel von 2. Person zur 1. Person:

اتَّبِعُوا مَنْ لَا يَسْأَلُكُمْ أَجْرًا وَهُمْ مُهْتَدُونَ ﴿ ٢١ ﴾ وَمَا لِي لَا أَعْبُدُ الَّذِي فَطَرَنِي  
(يس، ٢١، ٢٢)

„*‘it-tabi‘ū man lā yas‘alukum ‘ağran wa-hum muhtadūn. wa-mā liya lā ‘a‘budu l-ladī faṭaranī*“ (Q 36: 21, 22)

In diesem Koran-Vers scheint ein Referenzwechsel von 2. Person in " 'it-tabi‘ū man lā yas‘alukum " Zur 1. Person in: " liya lā ‘a‘budu ". Es wäre offensichtlich, dass der Vers wie folgt aussieht: "wa-mā lakum lā ta‘budūna l-ladī faṭarakum“, Es wurde aber aufgrund eines rhetorischen Zwecks gewechselt und zwar: die Freundlichkeit des Mannes zu zeigen, der an sein Volk glaubt, indem er sein Volk anspricht und es berät. Der Wechsel von der selbstrede zu ihrer Rede, weil es ihnen die vorherrschende Rede in der Beratungsstelle ist, und er

möchte ihnen den guten Rat geben, weil er in die Ermahnung von Ratschlägen einbezogen wurde, wo er nur das will, was er für sich selbst will (Ibn Al-Athir teil 2: 7)

Die Übersetzung dieser Verse (36, 21-22) ins Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	<u>Folgt denen</u> , die von euch keinen Lohn verlangen und rechtgeleitet sind! <u>Warum sollte ich</u> nicht dem dienen, der mich geschaffen hat, ...
Bubenheim und Elyas	<u>Folgt denjenigen</u> , die von euch keinen Lohn verlangen und (selbst) rechtgeleitet sind. Und <u>warum sollte ich</u> nicht demjenigen dienen, Der mich erschaffen hat ...
Adel Khury	<u>Folgt denen</u> , die von euch keinen Lohn verlangen und der Rechtleitung folgen. Und <u>warum sollte ich</u> dem nicht dienen, der mich erschaffen hat,

Bemerkenswert ist hier in den drei Übersetzungen der oben erwähnten Verse (36, 21-22), dass die Übersetzer eine wörtliche Übersetzung einfach verwendet haben, um den Wechsel vom Pronomen der zweiten Person in (Folgt denen, die von euch ) zum Pronomen der ersten Person in (warum sollte ich) zu übertragen. Sie haben den Referenzwechsel wörtlich wiedergegeben, ohne keinen Kommentar mit dem rhetorischen Zweck dieses Pronominalwechsels zu erwähnen, auch ohne keinen Hinweis, dass es hier Referenzwechsel existiert.

### Referenzwechsel von 2. Person zur 3. Person:

إِنَّ هَذِهِ أُمَّتُكُمْ أُمَّةً وَاحِدَةً وَأَنَا رَبُّكُمْ فَاعْبُدُونِ ﴿٩٢﴾ وَتَقَطَّعُوا أَمْرَهُمْ بَيْنَهُمْ  
كُلُّ الْإِنبِيَاءِ رَاجِعُونَ ﴿٩٣﴾ (الانبياء ٩٢، ٩٣)

„*in-na hādihi 'omatukum 'om-matan wāhidatan wa-anā  
rab-bukum fa-'budūn. Wa-taqat-ta'ū 'amrahum  
baynahum kullun 'ilaynā rāgi'ūn*“ (Q 21: 92, 93)

Es wird hier von 2. Person in „*'omatukum*„ und „*rab-bukum* „ in die Formel des Abwesenden „*taqat-ta'ū* „ und „*'amrahum*“ gewandelt. Hier wurde die grammatische Person gewechselt, um diese Menschen für die Spaltung zu verurteilen und vorzuwerfen, als ob der Allmächtige Gott sie diese Spaltung verzerrt. Ibn al-Athir meinte: der rhetorische Zweck von „Itifat“ hier besteht in der Verachtung, was diese Menschen an anderen Menschen verderbt haben, und was sie in der Religion Allaahs getan haben, wo sie ihre Religion voneinander getrennt haben. Dies ist eine Darstellung ihrer Differenzen und Ungleichheiten. Der allmächtige Gott versprach ihnen anschließend, dass diese verschiedenen Gruppen zu Ihm zurückkehren, und Er bestraft sie dafür, was sie getan haben. (Ibn Al-Athir 2010 Teil 2: 10f)

Die Übersetzung dieser Verse (21, 92-93) ins Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	„Dies ist <u>eure Gemeinschaft</u> (umma). Es ist eine einzige Gemeinschaft. Und ich bin <u>euer Herr</u> . Dient mir!“ Aber <u>sie fielen in verschiedene Gruppen auseinander</u> . (Doch alle kehren (dereinst) zu uns zurück.
Bubenheim und Elyas	„Gewiß, diese ist <u>eure Gemeinschaft</u> , eine einzige Gemeinschaft, und Ich bin <u>euer Herr</u> ; so dient Mir!“ Aber <u>sie spalteten sich in ihrer Angelegenheit untereinander</u> ; doch sie werden alle zu Uns zurückkehren.
Adel Khury	„Diese <u>eure Gemeinschaft</u> ist eine einzige Gemeinschaft. Und Ich bin euer Herr, so dienet mir.“ Aber <u>sie spalten sich in ihrer Angelegenheit untereinander</u> . Doch sie werden alle zu uns zurückkehren.

In den drei Übersetzungen der oben erwähnten Verse (21, 92-93) wird der Referenzwechsel vom Pronomen der zweiten Person in dem Pronomen der dritten Person wörtlich übersetzt. Wörtliche Übersetzung erscheint in der wörtlichen Übertragung des Wechsels von der zweiten Person in (Dies ist eure Gemeinschaft, ... euer Herr) in die dritte Person in (sie fielen ...auseinander, spalteten ... untereinander). Die wörtliche Übersetzung stellt sicherlich eine Annäherung an den Ausgangstext in der Form dar, ohne diesen Wechsel zu erklären. Diese

wörtliche Übersetzung sollte jedoch durch einen Kommentar gestützt werden, der mithilfe von Koranexegesen die Bedeutung des Wechsels der Pronomen und seine implizierte Bedeutung für die Zielleser erläutern.

### Referenzwechsel von 3. Person zur 1. Person:

وَاللَّهُ الَّذِي أَرْسَلَ الرِّيحَ فَتُثِيرُ سَحَابًا فَسُقْنَاہُ إِلَىٰ بَلَدٍ مَّيِّتٍ فَأَحْيَيْنَا بِهِ الْأَرْضَ  
بَعْدَ مَوْتِهَا كَذَلِكَ النُّشُورُ ﴿٩﴾ (فاطر، ٩)

„*wa-l-lāhu l-ladī `arsala r-riyāha fa-tutiru saḥāban fa-suqnāhu `ilā baladin mayitin fa-`ahyaynā bihi l-arḍa ba`d mautihā kaḍālika n-nusūr*“ (Q 35: 9)

In diesem Vers wurde von der Formel des "Abwesenden" in " `arsala " zur Formel des Sprechers in „*fa-suqnāhu*“ und „*fa-`ahyaynā*“ gewechselt, die Zeichen der göttlichen Macht sind, die nur für Gott allein gilt. Und weil sie ein Beweis für die bemerkenswerte Fähigkeit sind, wurde gesagt: „*suqnāhu*“ und „*ahyaynā*“ von dem Stil des Abwesenden zu dem, was in die Gerichtsbarkeit aufgenommen und bezeichnet wurde. (Alzamakhshary, Teil 3: 270). Daher hat die Verwendung von „Iltifat“ in dieser Hinsicht die Angabe der ausschließlichen Bezüglichkeit.

Al-Zarkashi fügt noch einen weiteren Zweck hinzu, nämlich dass Allah der Allmächtige in all diesen Handlungen mit der Form des Sprechers zum Zweck der Verherrlichung erzählt, was darauf hinweist, dass Er

Geschöpfe hat und sie hier dienstbar macht (Al-Zarkashi Teil 3: 320).

Die Übersetzung dieses Verses ins (۳۰, 9) Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	Und Allah ist es, <u>der die Winde geschickt hat</u> , worauf sie Gewölk aufbrachten. <u>Wir trieben</u> es dann einem ausgedorrten Land zu und <u>belebten</u> dadurch die Erde (wieder), nachdem sie abgestorben war. So vollzieht sich (dereinst auch) die Auferweckung (von den Toten).
Bubenheim und Elyas	Und Allah ist es, <u>Der die Winde sendet</u> , und da wühlen sie die Wolken auf. <u>Dann treiben wir sie</u> zu einem Toten Land und machen damit dann die Erde nach ihrem Tod wieder lebendig. Ebenso wird es auch mit der Auferstehung sein.
Adel Khury	Und Gott ist es, <u>der die Winde schickt</u> , und sie wühlen die Wolken auf. Dann <u>treiben wir sie</u> zu einem abgestorbenen Land und belehen damit die Erde nach ihrem Absterben wieder. So ist es auch mit der Auferstehung

In der Übersetzung dieses Verses (۳۰, 9) bemerken wir, dass die drei Übersetzer den Referenzwechsel vom Pronomen der dritten Person in (Der die Winde sendet) in die erste Person in (Dann treiben wir sie) wörtlich

übertragen haben. Die wörtliche Übersetzung bietet sicherlich eine Annäherung an den Koranvers in der Form an, ohne den Wechsel zu erklären. Diese wörtliche Übersetzung sollte jedoch durch eine Erläuterung erweitert werden, die die implizierte Bedeutung des Referenzwechsels mithilfe von Koranexegesen für die Zielleser erläutern.

### Referenzwechsel von 3. Person zur 2. Person:

الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ (٢) الرَّحْمَنُ الرَّحِيمُ (٣) مَالِكِ يَوْمِ  
الدِّينِ (٤) إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ (٥) (الْفَاتِحَةُ، ١ - ٥)

„*’alḥamdu li-llāhi rabbi al’ālamīn. ’ar-raḥmāni ’ar-rahīm. māliki yawmi ’ad-dīn, ’iy-yāka na ’budu wa ’iy-yāka nasta ’īn*“. (Al-Fatiha 2-5)

In diesen Koran-Versen gibt es Referenzwechsel von der 3. Person zur 2. Person. Die ersten drei Verse kamen in der Formel des Abwesenden: (*rabbi al’ālamīn*), (*’ar-raḥmāni ’ar-rahīm*), (*māliki yawmi ’ad-dīn*), sie kamen zum Lob Der Allmächtige Schöpfer und seine Kompetenzen, und das Lob in Abwesenheit ist stärker. Dann wird zur Formel des Angesprochenen gewechselt: (*’iy-yāka na ’budu wa ’iy-yāka nasta ’īn*), Hier wird aber Allah der Erhabene um Hilfe gebeten, und die Bitte um Hilfe ist wirkender, wenn es an den Angesprochenen gerichtet ist. Es ist auch offensichtlich, dass die Verschiebung in das Pronomen der zweiten Person die Distanz zwischen dem Sprecher und den Hörern verkürzt und die Verbindungen direkter macht. Dieser

Referenzwechsel soll nicht als Quelle eines koranischen Mangels verstanden werden, sondern vielmehr als Quelle von Rhetorik und Unnachahmbarkeit. Der rhetorische Zweck hier ist die Verehrung. (Al-Zarkashi 2006 Teil 3: 372)

Die Übersetzung dieses Verses (1, 2-5) ins Deutsche lautet wie folgt:

Rudi Paret	Lob sei Allah, <u>dem Herrn</u> der Menschen in aller Welt (al-`aalamuun), <u>dem Barmherzigen</u> und <u>Gütigen</u> , der am Tag des Gerichts regiert! Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe.
Bubenheim und Elyas	(Alles) Lob gehört <u>Allah, dem Herrn</u> der Welten, <u>dem Allerbarmer</u> , dem <u>Barmherzigen</u> , <u>dem Herrscher</u> am Tag des Gerichts. <u>Dir</u> allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.
Adel Khury	Lob sei <u>Gott, dem Herren</u> der Welten, dem <u>Erbarmer</u> , <u>der Barmherzigen</u> , der Verfügungsgewaltbesitz über den Tag des Gerichtes! <u>Dir</u> dienen wir um Hilfe.

Durch diese Übersetzung bemerken wir, dass die Übersetzer die Abwesenheitsformel mit Bezeichnungen übertrug (*dem Herrn der Menschen .., dem Barmherzigen und Gütigen*), sie haben auch die Formel des Angesprochenen mit dem Pronomen (*Dir*) übertragen, genau wie im Originaltext. Obwohl die Übersetzung

wörtlich ist, scheint die Wirkung von „Iltifat“ manchmal offensichtlich zu sein, auch wenn die Übersetzer durch ihre Übersetzung vielleicht nicht danach gesucht haben.

Aus den obigen Beispielen wird deutlich, dass das Übersetzen von Referenzschaltungen einen linguistisch-exegetischen Hintergrund erfordert, ohne den die Ergebnisse unbefriedigend dargestellt werden. Dies wurde in einem Beitrag von Sharifabad und Hazbavi unterstützt, dass wenn die Übersetzer des heiligen Koran, bevor sie mit der Übersetzung des heiligen Koran beginnen, einige nützliche Koranexegesen studieren, würden sie zweifellos geeignetere und natürlichere Übersetzungen des heiligen Koran erledigen. Das Studium der Koranexegese bewirkt, dass die Übersetzer einen reichen Hintergrund des Texttyps des heiligen Koran und die damit verbundenen Probleme haben. Sie fügten auch hinzu, dass es einige verborgene Informationen speziell im heiligen Koran gibt, die den Übersetzern helfen können, die implizierten Bedeutungen explizit machen, und folglich eine angemessene Übersetzung anbieten. Sie versuchen auch zu betonen, dass die Übersetzer des heiligen Koran die Sprache der Offenbarung sehr gut kennen sollten (vgl. Sharifabad und Hazbavi 2011).

Es bleibt zu hoffen, dass diese Studie ein tieferes Verständnis der Vermittlung von Referenzwechsel „Iltifat“ durch Untersuchung seiner Übersetzung unter Verwendung von Intertextualität, nämlich Exegese bietet,

und dass diese Studie den Weg für weitere Untersuchungen zur Übersetzbarkeit verschiedener Themen im heiligen Koran ebnet, und sie sich auch für zukünftige Übersetzungen des Koran ins Deutsche als fruchtbar und nützlich erweist.

## **Ergebnisse**

- Der heilige Koran als ein heiliges Buch enthält viele rhetorische Stilmittel, die ein tiefes Verständnis benötigen, um ihre verschiedenen textlichen Implikationen aufzudecken.
- Die Interpretation der Referenzschaltung oder „Iltifat“ ist eine komplizierte Aufgabe. Umso komplizierter ist ihre Übersetzung, da man die stilistische Bedeutung dem ZIELLESER vermitteln sollte.
- Die untersuchten Koranübersetzungen schenken dem Iltifat nicht genug Aufmerksamkeit, wo es keine Kommentare oder Hinweise zu den Stellen des Referenzwechsels existieren.
- Das Referenzschalten hat verschiedene pragmatische Funktionen und Implikaturen, die von gewöhnlichen Lesern des Koran nicht leicht verstanden werden können.

**Das arabische Stilmittel „Iltifat“ und seine Übersetzung ins Deutsche  
anhand drei Koranübersetzungen**

---

- Die rhetorischen Zwecke von „Iltifat“ können den Ziellesern nicht angemessen vermittelt werden, ohne auf die Koranexegese zu verweisen.
- Die Intertextualität ermöglicht ein besseres Verständnis der Koranverse mit Referenzwechsel und rendert sie so genau wie möglich ins Deutsche.
- Der Beitrag schlägt vor, dass die Übersetzer Exegesen konsultieren, die sich auf diesen rhetorischen Stil „Iltifat“ beziehen, und dass sie Kommentare zu den Stellen des Referenzwechsels hinzufügen, damit besseres Verständnis vermittelt und Missverständnis vermieden wird.

## Literaturverzeichnis

**Abdel Haleem**, M.A.S. 1992: Grammatical shift for the rhetorical purposes: Iltifāt and related features in the Qur'ān. Bulletin of the School of Oriental and African Studies. Part 3, Lv(3): 407-432.

**Abdul-Raof**, Hussein 2001: Quran translation: Discourse, texture and exegesis. Britian: Curzon Press.

**Ahmed**, Hasanuddin 2004: A new approach to the study of the Qurān. India: Goodword Books.

**Al-Badani**, Nama, **Mat**, I. Zainudin und A. **Aladdin**, 2014: The implicature of reference switching (Iltifāt) from second person to third person in the translation of Sūrat Al-Baqarah. Arab World English Journal. Special Issue on Translation, (3): 75-87.

**Al-Quran**, Majed und **Al-Azzam**, Bakri 2009: Apostrophe: A rhetorical device of the Qur'ān. In US-China foreign language. USA: David Publishing Company, 7(4).

**Al-Sakkaki** 2000: Meftāhu 'al- 'ulūm. Taḥqīq Abdelhamid Hindawi. Dar Al-kutub Al- 'ilmiya. Bayrut.

**Al-Zamakhshari**, Abu Al-Qasim 2010: 'al-Kašāf. Islambook.WS.

**Al-Zarkashi**, Badru ldin 2006: 'al-burhān fī 'ulūm 'l-Koran. Dar Al-Hadith. Kairo.

**Badran, M. Adu Lfadl** 2004: šaġā‘at ’l-‘arabiya. ’al-iltifāt: manhaġuhu wa-taṭbīquh balāġatan wa.naqdan. In: Zeitschrift der Fakultät dar al-‘ulūm. Nr. 31 Kairo Universität. Kairo (S. 485 – 552)

**Boshaqur, Zomoroda** 2008: ’uslūb ’al iltifāt wa-tarġamatuhu ’ilā ’luġati ’l-faransiya. Das Stilmittel “Iltifat” und seine Übersetzung ins Französische. Eine kritische vergleichende Studie. Mentory Universität. Algerien.

**Brinker, Klaus** 2010: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. Erich Schmidt Verlag. Berlin

**Bubenheim, Franke / Elyas, Nadeem** 2005: Übersetzung der Bedeutungen des edlen Qur‘āns in die deutsche Sprache. Al-Madīna al-Munawwara: König-Fahd-Komplex zum Druck vom Qur‘ān.

**De Beaugrande, Robert und Dressler, Wolfgang Ulrich** 1981: Einführung in die Textlinguistik. Tübingen, Niemeyer.

**Durakovic, E.**, 2008. Rhetorical twist in the Qur‘ān. Journal of Islamic Studies, 4(1): 9-15.

**Fawzi, Mazen** 2010: An intertextual approach to Arabic-english translation. College of Basic Education Researchers Journal, 10(1): 505-527.

**Fisch**, Michael 2013: Um-Al-Kitab. Ein kommentiertes Verzeichnis deutschsprachiger Koran-Ausgaben von 1543 bis 2013. Verlag Hans Schiler. Berlin/Tübingen.

**Haggag**, Mahmoud 2009: Die Deutschen Koranübersetzungen und ihr Beitrag zur Entstehung eines Islambildes beim deutschen Leser. Eine Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie. Universität Kassel.

**Haggag**, Mahmoud 2014: Koranübersetzung ins Deutsche. Studienbuch für Studenten an der Sektion „Islamische Studien in Deutsch“ der Sprachen und Übersetzungsfakultät der Al- Azhar Universität. Kairo.

**Hatim**, Basil and Mason, Ian 1997: The translator as communicator. London: Routledge.

**Hibal**, Maryam 2015: Balāgatu 'uslūbi 'l-iltifāt fi-'l-qor'ān 'l-karīm wa-'asraruh. M. A. Universität Kasdi Merbah ouargla. Algerien.

**Ibn Al-Athir** 2010: 'al-maṭalu 'thā'ir. Islambook.

**Khoury**, Adel Theodor 2007: Der Koran. Übersetzung und Kommentar. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

**Neubert**, Albert and **Shreve**, Gregory 1992: Translation as text. Kent and London: Kent State University Press.

**Paret**, Roudi 1985: Der Koran. Übersetzung. Stuttgart, Berlin, Köln: 5. Auflage, Kohlhammer Verlag.

**Qahtan**, Taher 2005: 'al-iltifāt fi-'l-balāgati 'l-'arabiyah wa-namādiğ min 'asrāri balāgatihi fi 'l-qur'ān 'l-karim. Mağalet 'al-derāsāt 'al-iğtimā'iyā. Nr. 19.

**Robinson**, Neal 1996/ 2003: Discovering the Qur'ān: A contemporary approach to a veiled text. 1st & 2nd Edn., London: SCM Press Ltd. pp: 224-253.

**Sharifabad**, Ibrahim und **Hazbavi**, Abdul Amir 2011: The Qur'ān translators' explicitation procedures in translating implicature in the chapter Yūsuf. International Conference on Language, Literature and Linguistics. IPED. Vol (26). Singapore: LACSIT Press. pp: 376-383.

**Simon**, Udo Gerald 1993: Mittelalterliche arabische Sprachbetrachtung zwischen Grammatik und Rhetorik. 'ilmu 'l-ma'āni bei as.sakkaki. Heidelberger Orientverlag.

**Tabl**, Hassan 1998: 'uslūb 'l 'iltifāt fi 'l balāga 'lqur'āniya. Das Stilmittel „Iltifat“ in der Koranischen Rhetorik. Dar Al-Fekr Al-arabi. Kairo.

**Wehr**, Hans, 1977: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement. 4. Unveränderte Auflage.